

Diese Jobs liegen im Jahr 2020 im Trend

Content-Manager, IT-Spezialisten oder Ingenieure sind momentan besonders gefragt. Die Zukunftsaussichten sind vielversprechend.

Die Arbeitswelt verändert sich ständig, und die Berufe und Jobs, die noch vor einigen Jahren besonders gefragt waren, sind unter Umständen heute nicht mehr aktuell. Der technische Fortschritt, die Entwicklung der Weltwirtschaft und andere Faktoren sorgen dafür, dass ständig neue Berufsmöglichkeiten entstehen. Wer die Trends im Blick hat und sich für eine Branche entscheidet, deren Entwicklung steil nach oben zeigt, hat gute Chancen auf einen sicheren Job und einen Arbeitsmarkt, der sich in Bezug auf die eigenen Branche positiv entwickelt.

Neue Jobs dank der technischen Entwicklung

Dank der Digitalisierung liegen in den kommenden Jahren besonders Berufe in der digitalen Welt im Trend. Dazu gehört unter anderem der Beruf des Content-Managers. Dieser kümmert sich im Auftrag seines Kunden oder des eigenen Unternehmens um die Onlineauftritte und deren Inhalte. Dabei pflegt er nicht nur die Homepages, sondern kreierte auch Content, optimiert die Seiten, kümmert sich um den Onlineshop, recherchiert, schreibt und optimiert. Zu seinen Aufgaben gehört daneben auch die optimale Präsentation eines Unternehmens im Internet sowie die Optimierung der Auffindbarkeit. SEO und SEA sind für ihn nicht nur fremd klingende Abkürzungen, sondern Teile des Aufgabenbereichs. Mittels Suchmaschinenoptimierung und Suchmaschinenmarketing verschafft er einem Unternehmen mehr Präsenz im Internet, generiert neue Kunden und pflegt die Kundenbindungen.

Durch den breiten Aufgabenbereich sind die Anforderungen an diesen Beruf jedoch auch relativ vielfältig: Kreativität und Flexibilität sind dabei ebenso gefragt wie ein gutes Organisationstalent und Zeitmanagement. Nebenbei sollte der Umgang mit den diversen notwendigen Program-



Mittels Suchmaschinenoptimierung kann ein Content-Manager den Internetauftritt eines Unternehmens verbessern und die digitale Reichweite steigern. Bild: iStock

men und Systemen leicht von der Hand gehen. Kurzum, es ist ein Beruf mit vielen unterschiedlichen Facetten, der einem einiges abverlangt, aber auch grosse Möglichkeiten bietet.

Eine weitere digitale Tätigkeit mit guten Zukunftsaussichten ist jene des Datenwissenschaftlers. In der heutigen Zeit sind elektronische Daten ein besonders wichtiges Gut und gehören zum Kapital eines Unternehmens. Ein Data Scientist versucht, die Daten zusammenzufassen, zu analysieren und daraus Ergebnisse oder Handlungsempfehlungen abzuleiten. Dabei stützt er sich auf wissenschaftliche Methoden, Prozesse und Erkenntnisse – wer in diesem Bereich Fuss fassen möchte, sollte sich auf jeden Fall in den Berei-

chen Mathematik und Informatik weiterbilden. Auch diverse Programmiersprachen und Know-how im Bereich Statistik sind unerlässlich.

Der Fachkräftemangel ist bereits Realität

Der Fachkräftemangel hat in den letzten Jahren besonders die Gesundheitsbranche getroffen. Gerade im Pflegebereich sind qualifizierte Mitarbeiter heute gefragter denn je – und der Trend geht weiter klar in diese Richtung. Durch den demografischen Wandel und das Fortschreiten des medizinischen Know-hows steigt der Anteil an älteren Mitmenschen an. Für motivierte Arbeitskräfte ergeben sich daraus gute Chancen, in der Branche

erfolgreich zu sein und vom Boom zu profitieren.

Natürlich lassen sich noch viele weitere Trendberufe identifizieren. Dazu gehören unter anderem Softwareentwickler, Mobile Developer, Ingenieure in den Bereichen Robotik, Luft- und Raumfahrt. Auch zahlreiche Unternehmen und Portale befassen sich mit der Identifizierung von Trends in der Berufswelt und versuchen sich an Prognosen. LinkedIn, eines der grössten sozialen Netzwerke zur Pflege von beruflichen Kontakten, hat für Europa die Trendberufe 2020 analysiert und eine klare Tendenz entdeckt. Besonders Berufe im IT- und KI-Bereich sollen laut LinkedIn in den kommenden Jahren besonders gefragt

sein. Die 15 Trendberufe für dieses Jahr sind: KI-Spezialist, Site Reliability Engineer, Customer Success Specialist, Datenschutzbeauftragter, Human Resources Partner, Data Consultant, Data Engineer, Data Scientist, IT-Security-Spezialist, DevOps Engineer, Chief Digital Officer, Unity-Entwickler, Produktmanager Digital, Agile Coach und Salesforce Consultant.

Trends können einem dabei helfen, einen passenden Beruf zu finden. Klar ist aber: Das eigene Interesse spielt dabei eine mindestens genauso grosse Rolle. Denn wer nur irgendeinem Trend folgt, ohne Spass und persönlichem Engagement, kann letztlich nur verlieren. (lat)

Verein für Mediation Liechtenstein

Konflikte in (Familien-)Stiftungen – geschaffen für die Mediation?

Die Mediation ist meist nicht die erste Wahl, wenn es um die Streitbeilegung in Stiftungen geht. Zu Unrecht, wie dieser Beitrag zeigt: (Familien-)Stiftungen zeichnen sich durch einen beschränkten Kreis an Stiftungsbeteiligten aus, welche nicht selten in verwandtschaftlichen Beziehungen zueinander stehen. Konflikte zwischen diesen Akteuren sind damit regelmässig «echte» Familien- und Erbschaftsstreitigkeiten, welche sich durch Einbringung des Familienvermögens in die Stiftung auf die Stiftungsebene verlagern. Oft besteht in solchen Konstellationen nicht nur der Wunsch nach einer Lösung des aktuellen Konflikts, sondern auch nach der (Wieder-)Herstellung des Beziehungsfriedens. Die Mediation bietet dafür ein weit über die Möglichkeiten von Gerichtsverfahren hinausgehendes Potenzial zur Aufarbeitung des Konflikts auf verbindliche, aber einvernehmliche Art und ist dabei wesentlich kostengünstiger als das Schiedsverfahren.

Die Bedingungen am Finanzplatz haben sich entscheidend verändert

Auch die im Gesellschaftsrecht wurzelnden Konflikte betreffend die Rechte und Pflichten der Stiftungsbeteilig-



Die Mediation kann eine fundierte Gesprächsbasis schaffen. Bild: iStock

ung zwischen den Stiftungsbeteiligten. In solchen Situationen eignet sich die Mediation auch aufgrund ihres besonderen Vertraulichkeitsschutzes als Rahmen zur Erörterung von Unklarheiten, zur Beseitigung von Missverständnissen sowie zur Schaffung einer fundierten Gesprächsbasis.

Es ist daher unser Appell, bei Konflikten in Stiftungen öfter auf die Mediation zurückzugreifen – zur Entwicklung einer Streitkultur und zur Förderung der Interessen beider Parteien. (Anzeige)



Helmut Schwärzler
Mediator,
Rechtsanwalt

ten eignen sich in höchstem Masse zur Lösung im Rahmen der Mediation. So haben sich nicht nur die Bedingungen am Finanzplatz in den vergangenen Jahren entscheidend geändert. Vielmehr kommt es derzeit zusätzlich in

**streit
KULTUR**

vielen Stiftungen zum «Generationenwechsel» sowohl aufseiten der Stiftungsverwaltung als auch aufseiten der Begünstigten. Die Konsequenz sind nicht selten Informationsdefizite sowie eine fehlende Vertrauensbezie-

Kontakt

Verein für Mediation
www.verein-mediation-liechtenstein.li
office@verein-mediation-liechtenstein.li
Tel. +423 791 30 03